

P. Sebastian Hacker OSB

Dissertationsthema: Die aktuelle Reform der Geistlichen Hochschulen der Russischen Orthodoxen Kirche

Abstract:

Erstmals in der Geschichte der Russischen Orthodoxen Kirche wurden von der Kirchenleitung allgemeine Richtlinien für das Studium der Theologie an kirchlichen Hochschulen erlassen. Patriarch und Synod haben nach einem mehrjährigen Konsultationsprozess die Richtlinien im August 2007 veröffentlicht, die für die Seminare und die Akademien gelten. Seminare bilden innerhalb von 5 Jahren Weihekandidaten aus. An den Akademien erfolgt eine theologische Spezialisierung innerhalb von 3 Jahren und die Abfassung von theologischer Dissertation (der erworbene akademische Titel heißt aus dem Russischen übersetzt „Kandidat der Theologie“) und Habilitation (der russische Titel „Doktor“ im Unterschied zum Deutschen).

Der neue Studienplan wird unter besonderen Bedingungen erstellt: Erstmals ist die Kirche in Russland nach Peter I. frei, ihre inneren Angelegenheiten selbst zu regeln. Zuvor prägten die Kirche die fast 200 Jahre dauernde Synodalperiode, in der die Kirche vom Staat über einen Beamten, den Ober-Prokurator verwaltet wurde, und ab 1917 in der sowjetischen Periode Verfolgung und Zerstörung kirchlicher Strukturen bis zur Hinrichtung tausender Gläubiger und Amtsträger.

Die theologische Ausbildung wurde einerseits durch die Beziehungen der Russischen Kirche zum Patriarchat von Konstantinopel und durch die byzantinische Tradition geprägt. Andererseits beeinflussten die schulischen Reformen der katholischen Gegenreformation über die Ukraine auch das Ausbildungssystem in Russland.

Eine wichtige Stütze für das kirchliche Hochschulsystem ist das gelehrte Mönchtum. Das sind Mönche, die nicht an ein Kloster gebunden sind und flexibel an verschiedenen Orten Wissenschafts- und Lehrtätigkeit ausüben können.

Im Zusammenhang mit den intensivierten Kontakten zwischen der Orthodoxen und der Katholischen Kirche spielt die Zusammenarbeit auf der Ebene der Hochschulen eine wesentliche Rolle. Die Dissertation soll durch die Übersetzung der Richtlinien und die Untersuchung der theologischen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergründe einen Beitrag zu den interkonfessionellen Beziehungen beider Kirchen leisten.